

## Besprechungen.

Krauss, Šēmūel, Tōḇēfūt hā-'ārūkh haššālēm lēhārav Chānōkh Jēhūdā Kohut. [Hebräisch.] Additamenta ad librum Aruch Completum Alexandri Kohut iussu et sumptu Georgii Alexandri Kohut auctoris filii concessit scripsit edidit Samuel Krauß adiuvantibus Bernhardo Geiger, Ludovico Ginzberg, Immanuele Löw, Benjamine Mummelstein. The Alexander Kohut Memorial Foundation. Vienna 1937. XIV + 438 Seiten gr. 8°.

Auf 2 unpaginierten Seiten deutscher Prospekt, in welchem der Zweck des Werkes kurz umschrieben und zugleich Mrs. Rebekah Kohut für die Förderung der Drucklegung der Dank der Verfasser ausgesprochen wird. Es war ein Herzenswunsch ihres Sohnes, meines früh heimgegangenen Freundes George A. Kohut, daß seines Vaters Lebenswerk Gegenstand kritischer Prüfung und sorgfältiger Ergänzung werde.

Krauß und seine Mitarbeiter haben das vielfach veraltete große Wörterbuch A. Kohuts auf die Höhe heutiger Sprachforschung gehoben. Den Löwenanteil haben wir natürlich Krauß zu verdanken. Auf seinen Anteil folgt die abschließende Abrechnung Geigers mit den Kohutschen verfehlten Kombinationen aus dem Persischen. In der Formulierung der Geigerschen Beiträge vermißt man ab und zu einen gelinderen Ton, sachlich aber muß man ihm fast überall beipflichten. Es wäre sehr erwünscht, wenn die heute anerkannten Entlehnungen des Jüdisch-Aramäischen aus dem Persischen übersichtlich gesammelt und geordnet würden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf die einschlägigen Arbeiten S. Telegdi's hinweisen, z. B. auf seinen „Essai sur la phonétique des emprunts iraniens en araméen talmudique. Journ. As. Avril-Juin 1935.“

Aus finanziellen Gründen könnten die überaus wertvollen Bemerkungen L. Ginzbergs leider nur zum Buchstaben **ס** mitgeteilt werden.

Ich habe seiner Zeit den Zettelkatalog der Krauss'schen, der ganzen neueren einschlägigen Literatur Rechnung tragenden Beiträge durchgesehen, habe aber nur ganz ausnahmsweise etwas nachtragen können. B. Mummelstein hat manche beachtliche Ergänzung geliefert. Die Ausstattung ist bei den Holzhausen'schen Erben selbstverständlich tadellos. Die Korrektur ist peinlich genau, Druckfehler äußerst selten, z. B. 108<sup>b</sup><sub>10</sub> דוואר für דוואר, 141<sup>b</sup><sub>10</sub> דייספך für דייספך.

Immanuel Löw.

Adolf Reifenberg, Denkmäler der Jüdischen Antike. 1937, Schocken-Verlag, Berlin.

Neben dem fachwissenschaftlichen Interesse für die Denkmäler Palästinas besteht eine in den breiteren Kreisen des Judentums immer wachsende Bereitschaft, die aus der fortschreitenden Forschung gewonnenen Erkenntnisse über unsere Vergangenheit aufzunehmen. Diesem Bedürfnis entspricht die Schrift A. Reifenbergs, dem wir bereits ein Bändchen „Architektur und Kunstgewerbe im Alten Israel“, 1925, und die „Palästinensische Kleinkunst“, 1927, verdanken. Das soeben erschienene Doppelbändchen des Schockenverlages spiegelt den heutigen Stand der Wissenschaft und ordnet die neuesten Funde ein. Es werden in chronologischer Folge, jedoch nach